



Perry Rhodan

STARDUST

Nr. 4

Deutschland € 2,20

Österreich € 2,50

Schweiz CHF 4,30

Robert Corvus

Die Ruinenstadt



Perry Rhodan

STARDUST

Nr. 4

Robert Corvus

Die Ruinenstadt

Eine Admiralin im Fronteinsatz –
Rhodan strandet auf einer Primitivwelt

Das Jahr 1513 Neuer Galaktischer Zeitrechnung: In Anthuresta, einer fernen Sterneninsel, haben Menschen ein neues Sternenreich aufgebaut. Sie siedelten vor einigen Jahrzehnten in das Stardust-System aus, mittlerweile haben sie die Grenzen ihres eigenen Sonnensystems verlassen.

Ihre Raumschiffe erforschen die nähere Umgebung, ihre Abgesandten treten in Kontakt zu außerirdischen Völkern.

In schier unglaublicher Ferne entwickelt sich eine neue Menschheit mit eigenen Visionen und Träumen.

Als Perry Rhodan die Stardust-Terraner im Rahmen einer diplomatischen Mission besucht, gehen alle davon aus, dass es eine harmlose Dienstreise wird. Doch dann verläuft alles anders als geplant: Auf einmal taucht Anthur auf, der sich als Bote der Superintelligenz TALIN bezeichnet – und es kommt zu ersten Angriffen der sogenannten Amöbenschiffe. Wer steckt dahinter?

Während Eritrea KUSH, die Admiralin der Stardust-Menschheit, in einen gefährlichen Einsatz geht, sind Perry Rhodan und Anthur auf der Flucht. Sie erreichen DIE RUINENSTADT ...

Prolog

Fesselfelder griffen vom Flaggschiff STARDUST III auf die RIDE THE LIGHTNING über. Ihre Aufgabe bestand nicht darin, die Position des Wracks zu fixieren. Hier draußen, im Leerraum zwischen den Brocken des Asteroidengürtels, gab es kaum Gravitationswirkungen.

Die Energiefelder sollten die strukturelle Integrität des dreihundert Meter durchmessenden Kugelrumpfs der RIDE THE LIGHTNING bewahren. Die Hülle drohte, sich unter der eigenen Masse zu verziehen, weil die fremdartigen Waffen der Amöbenraumer große Teile herausgeschlagen hatten.

Eritrea Kush stand in einer Panoramakuppel oberhalb des Ringwulsts der STARDUST III. Eigentlich gehörte dieser Raum zu den Freizeiteinrichtungen des Schiffs, Verliebte konnten sich hier in einem Sternenlicht küssen, das keine Atmosphäre verzerrte. Nur das wuchtige Schott, das durch die Panzerung ins Innere des 800-Meter-Raumers führte, wies beständig darauf hin, dass man sich auf einem Militärschiff befand.

Eritrea hatte keinen Blick für Far Aways dicht stehende Sterne. Sie sah hinaus auf das Wrack, das sie beschienen. Zusätzlich warfen Reparaturdrohnen, die es wie Mücken umschwirrten, Lichtflecken auf den geschundenen Leib des Kugelraumers. Die größte Breche klaffte auf halbem Weg zwischen dem Ringwulst und dem oberen Pol. Sie durchmaß einhundert Meter entlang

der Flugbahn des Kristalltorpedos, der sie gerissen hatte, und an der breitesten Stelle dreißig Meter.

Bei einem solchen Treffer versagte auch die doppelwandige Panzerung. Fetzen von Terkonitstahl hingen erstarrt im Nichts, als könnten sie sich nicht entscheiden, ob sie mit dem fortgerissenen Teil des Schiffs aus der Schlacht hätten fliehen oder ihn hätten zurückhalten sollen.

Eritrea strich die blonde Strähne aus ihrer Stirn. Sie sah genau hin. Sie wollte die Gefahr, die von den Amöbenraumern ausging, mit eigenen Augen sehen. Ihre Vorstellungskraft ließ sie die Schreie hören, die vor ein paar Stunden durch jenes Schiff gehalten waren.

Befehle, die Ausweichmanöver oder Angriffssequenzen forderten. Unartikulierte Gebrüll, das die Angst vertreiben sollte. Auf den Feind geschleuderte Flüche.

Das Wimmern der Verletzten, die Rufe der Sterbenden.

Die Daten in den durchsichtigen Holos, die Eritrea umgaben, waren präziser als der optische Eindruck von dem Desaster der RIDE THE LIGHTNING. Vierzig Tote, zweihundert Verwundete, der Materialschaden so schwerwiegend, dass noch nicht feststand, ob man das Schiff zurück ins Stardust-System bringen konnte.

Kapitän Pete Guarron würde sich für seinen eigenmächtigen Angriff auf die fünfhundert Meter langen Amöbenraumer, die eine Parkposition um Sepura 2 bezogen hatten, verantworten müssen. Gegenwärtig stellte er sich seiner Verantwortung in anderer Form. Er hatte

Die Hauptpersonen des Romans:

Eritrea Kush – Die Admirealin tauscht ihren Rang gegen ein Abenteuer.

Perry Rhodan – Der Terraner tauscht seinen Anzug gegen ein Leben.

Virvird – Der Schamane tauscht Technik gegen Erkenntnis.

Kerat Tinga – Der Jaranoc verwechselt Stolz mit Wut.

Gwen Soprina – Die Epsalerin versteht die Biologie.

Güramy Triktuk – Die Jülziish versteht jedes Zahlensystem.

persönlich die Verlegung der Besatzung auf das Lazarettsschiff und die Kampfraum der Stardust-Flotte organisiert, die sich im Asteroidengürtel sammelten.

Mittlerweile leitete er von Bord des Wracks aus die Stabilisierung der RIDE THE LIGHTNING. Danach würde er sich um die Weltraumbestattung der Gefallenen kümmern. Möglicherweise war das die letzte Pflicht seines Kommandos.

Eritrea vergrößerte ein Holo, das ein signifikantes Update in der Analyse der Waffenwirkung meldete. Die Positronik der STARDUST III hielt die Anzeigen stets aktuell.

Dass der Primärschaden durch kinetische Einwirkung hervorgerufen worden war, zeigten die Verformungen in den Trefferzonen deutlich. Schon die Geschwindigkeit der Geschosse, die beinahe die des Lichts erreichte, legte nach allen Messungen nahe, dass sie nicht aus gewöhnlicher Materie bestanden. Aus der hochdimensionalen Strahlung, die die Sensordrohnen nun bestätigten, schloss das Analyseprogramm, dass die Munition der Amöbenraumer einen wesentlichen Anteil an Hyperkristallen aufwies.

Dieser unbekanntem Waffe hatten sie den Namen Kristalltorpedo gegeben.

»Unbekannt« ist gegenwärtig der beste Begriff, mit dem wir diesen Gegner beschreiben können, dachte Eritrea. Deswegen habe ich die Mission Virenkiller befohlen.

Mit dem Husarenstück der RIDE THE LIGHTNING hatte Guarron beweisen wollen, dass man die Kampfstärke des Feindes maßlos überschätzte. Jetzt hatte er das Gegenteil belegt. Statt die fünf Amöbenraumer aus dem Orbit zu vertreiben, hatte er als einzigen bestätigten Abschuss eine 45 Meter lange Walze erwischt. Diese Beiboote hatten wegen ihres warzenübersäten, krank wirkenden Rumpfs und weil sie bestän-

dig zwischen der Oberfläche und den Mutterschiffen pendelten, den Namen Virenfähre bekommen.

Bevor die RIDE THE LIGHTNING mit knapper Not entkommen war, hatte sie die Überreste der zerschossenen Walze an Bord geholt. Exobiologen untersuchten sie in einem Labor der STARDUST III.

Das Schott öffnete sich zischend.

Major Trult Hincock war ein fanatischer Kraftsportler. Einige verglichen ihn mit einem Bären, andere bezeichneten seinen Kopf als »Denkbeule auf Schultern«. Selbst seine Uniformen ließ er so schneiden, dass sie die Muskeln betonten.

Schon an der Formalität, mit der er vor Eritrea salutierte, erkannte sie, dass ihr sein Anliegen missfallen würde. »Die BLACK ist eingetroffen.«

Eritrea zeigte auf das Holo mit den logistischen Daten. »Das habe ich gesehen. Vor sieben Minuten.«

»Ich habe mich vergewissert, dass Jaap Kester an Bord und voll einsatzfähig ist. Er ist der beste HYDRA-Pilot der Flotte.«

Daher weht also der Wind. »Welche Erfolgsquote hat Jaap beim Kabinentest?«

Hincock wäre ein miserabler Diplomat gewesen. Überdeutlich stand in seinem Gesicht, dass er sich ertappt fühlte. »Sechsendneunzig Prozent.«

»Beachtlich, aber ich habe siebenundneunzig Komma zwei. Bei diesem Einsatz brauchen wir die beste Pilotin des Kugelsternhaufens.«

Er verzog den Mund. »Eins Komma zwei Prozent Vorteil beim Steuern eines Raumschiffs, aber du bist die Admiralin. Dein Platz ist auf dem Flaggschiff.«

»Unter gewöhnlichen Umständen würde ich dir zustimmen. Aber dieser Einsatz hat strategische Bedeutung, und wir werden auf Hyperfunkverbindungen verzichten müssen.«

Die Feindkontakte der FUNKENRE-



GEN und der ROOFPIT legten dasselbe nahe wie Eritreas eigene Beobachtungen während der Flucht von eben jenem Planeten, in dessen Umfeld die RIDE THE LIGHTNING zu einem Klumpen Raumschrott geworden war: Die gegnerischen Sensoren waren im hyperdimensionalen Spektrum weitaus aktiver als im Einsteinraum. Um die an der geplanten Mission beteiligten Space Jets nicht zu Leuchtfeuern in der feindlichen Zielerfassung zu machen, blieb der Hyperfunk deaktiviert.

»Deswegen muss sich die Kommandostelle innerhalb des Einsatzverbands befinden«, fuhr Eritrea fort. »Die Signallaufzeiten zwischen Operationsgebiet und Asteroidenring sind inakzeptabel.«

»Manche sagen das auch von dem Risiko, eine Admiralin in eine 35-Meter-Disk zu setzen und gegen einen Gegner zu schicken, der *das da* mit einem 300-Meter-Raumer anrichtet.« Hinceock zeigte auf das Wrack.

»Kann dein Pilot auch die Flottille kommandieren?«

»Für diese Aufgabe schlage ich mich selbst vor.«

Immerhin kann man ihm keine Feigheit vorwerfen. »Abgelehnt. Du hast keine Raumkämpferfahrung. Deine Expertise liegt bei den Landtruppen.«

»Dann nehme ich andere geeignete Offiziere mit«, gab der Major zurück. »Viele in dieser Flotte sind bestens vorbereitet.«

Eritrea drehte die linke Schulter ins Licht eines besonders hellen Holo. Hinceock sollte einen Blick auf die Admiralsabzeichen werfen können. »Ich trage die Verantwortung, also treffe ich auch die Entscheidungen. Das kann ich nur, wenn ich weiß, was vor Ort passiert.«

Ein Holo färbte sich grün. Es meldete den Abschluss des Einsatztests für die speziell angefertigte Raumlandelinse.

»Die Besprechung ist beendet!«, entschied Eritrea. »Schick das Team auf die URIDIUM.«

1.

Sepurasystem 17. Mai 1513 NGZ

Die grauen Schlieren des Linearraums wichen dem vertrauten, tiefen Schwarz, in dem Far Aways Sterne so dicht standen, dass man auf eine künstliche Beleuchtung verzichten konnte. Durch die Transplastkuppel drang genug Licht in die kleine Zentrale der URIDIUM.

Eritrea Kush kippte den Diskusraumer herum, damit die Bedrohung in Sicht kam. Durch sie betrug das Gefahrenpotenzial dieses Flugs ein Vielfaches dessen, das immer bestand, wenn man sich in einer dünnen Hülle dem Vakuum auslieferte. *Wir fliegen einen Kampfeinsatz!*

Die Kuppel verdunkelte, um die Helligkeit des Gestirns auf ein unschädliches Maß zu reduzieren. Damit schützte sie die zehn Augen der vier Besatzungsmitglieder.

Neben der Koordination des Angriffs umfasste Eritreas Aufgabe das Absetzen des Raumlanders, den die Techniker des Flaggsschiffs erst vor wenigen Stunden fertiggestellt hatten und der jetzt unter der URIDIUM hing.

Das dreiköpfige »Kommando Virenkiller«, das gerade die letzten Checks an den Camouflageanzügen vornahm, würde ihn besetzen.

Solosted Whiskith hatte sich durch einige atemberaubende Raumflugmanöver hervorgetan und würde die energetisch unauffällige Raumlinse auf die Planetenoberfläche steuern.

Er war ebenso wie Doktor Gwen Soprina ein Mensch, wengleich sich die beiden äußerlich stark unterschieden. Whiskith ähnelte durch seine hoch auf-



geschossene, durchtrainierte Gestalt Eritrea, während Gwen mit 1,60 Meter einen Kopf kleiner war. Dennoch wog sie ein Vielfaches, und von vorn betrachtet waren ihre Abmessungen beinahe quadratisch. Die Muskelpakete zeugten von der Anpassung ihrer Ahnen an die Umweltbedingungen des Planeten Epsal.

Die Xenocomputerspezialistin Güramy Triktuk, zugleich Expertin für Hyperstrahlung, komplettierte das Team. In seiner Tellerform ähnelte ihr Kopf der Space Jet. Sie war eine Jülziish, gehörte also zu einem Volk, das von den Menschen auch als »Blues« bezeichnet wurde. Als solche verfügte sie über ein vorderes und ein hinteres Augenpaar. Gerade öffnete sich das rückwärts gerichtete, um die Veränderungen in dem taktischen Holo zu beobachten, das vor Eritreas Pilotensitz schwebte.

Eigentlich sollte ich mich nicht damit befassen. Eritrea strich die eigenwillige blonde Strähne aus ihrem Gesicht. *Das Einsatzteam besteht aus Experten, die selbst wissen, was zu tun ist.*

So wie Whiskith mit allem, was ein Triebwerk besaß, Kapriolen fliegen konnte, war kein noch so fremdartiger Algorithmus vor Güramys analytischem Verstand gefeit. Gwens Wissen über Mikrobiologie ließ auch die arrogantesten Professoren des Stardust-Systems bescheiden ihren Vorträgen lauschen.

Zudem hatten Güramy und Gwen bereits mehrfach erfolgreiche Forschungsmissionen absolviert. Sie waren TALIN-Jägerinnen gewesen, bevor sie sich der Flotte angeschlossen hatten.

Auf seinem Fachgebiet kann ich keinem von ihnen etwas beibringen.

Eritrea schmunzelte, als sie das Zufallsmuster austauschte, das die Flugrichtung der Space Jet variierte, um es Feindgeschützen schwerer zu machen. *Solosted kann vielleicht doch von mir lernen. Der Bursche wird noch ein paar*

Jährchen brauchen, um mich vom Thron der besten Pilotin der Stardust-Flotte zu stoßen.

Etwa fünfzig Punkte füllten die Taktikanzeige. War ihre Position lediglich aus der Einsatzplanung abgeleitet, stellte die Positronik sie blasser dar, als wenn sie durch die lichtschnellen Ortungssysteme bestätigt war. Die Angriffsschiffe aus fünfunddreißig Meter durchmessenden HYDRAS und mit acht Metern noch kleineren NEREIDES rückte in mehreren Wellen mit einer Geschwindigkeit vor, die ein Mensch zwar berechnen, sich aber nicht vorstellen konnte, weil sie weit jenseits der Alltagserfahrung seines Körpers lag.

»Positronik!«, befahl Eritrea mit ruhiger Stimme. »Planet Sepura 2 markieren.«

Ein grüner Halo erschien auf der Innenseite der Transplastkuppel. Er umschloss einen rötlichen Punkt.

Eritrea erinnerte sich daran, wie sie sich vor zwei Wochen über die wuchernende Vegetation auf dieser Welt gewundert hatte, die eigentlich eine tote Glutwüste hätte sein sollen. Später hatten Perry Rhodan und sie andere Sorgen gehabt.

Die Station einer unbekannteren Zivilisation. Weiße, schleimige Kreaturen, die sie verfolgt hatten. Die Flucht vor dem Amöbenschiff, das die TALIN-Jäger ermordet hatte.

Auch dabei war sie an Bord einer Space Jet gewesen, gemeinsam mit Perry und Anthur, der sich als Bote TALINS ausgab und dabei doch dem Sohn ähnelte, den Eritrea vor Jahrzehnten aus den Augen verloren hatte. *Oder bilde ich mir das nur ein?*

»Die erste Welle passiert Aufmarschlinie Alpha«, meldete die Gefechtspositronik.

Eritrea sah zu dem Einsatzteam hinüber. Whiskith fluchte. Güramy war bis auf den Tellerkopf nahezu unsichtbar. Sie hatte die Nanochromatik ihres An-



zugs aktiviert, wodurch dieser die Farben des Hintergrunds so exakt imitierte, dass der dürre Körper der Jülziish nur noch als Unschärfe zu erkennen war. Das konnte kaum der Grund für Whiskiths Unmut sein.

Eritrea schob den Gedanken beiseite. *Sie kommen allein klar.*

Ihre Aufgabe war die Koordination des Verbands, sonst nichts. Sie durfte sich nicht in Einzelheiten verlieren.

Aufmarschlinie Alpha war noch zwei Lichtminuten von ihrer eigenen Position entfernt, sodass sie sie in knapp vier Minuten ebenfalls passieren würde. Von dort aus war es noch eine Minute zu dem Planeten, um den inzwischen wenigstens fünf Amöbenschiffe kreisten.

Diese Information haben wir teuer bezahlt. Eritrea dachte an das Wrack der RIDE THE LIGHTNING. Kapitän Guarron mochte auf einen Orden gehofft haben, vielleicht hatte er auch Angehörige unter den getöteten TALIN-Jägern gehabt. Aber Schwächen, die bei einem Menschen verzeihlich waren, wurden bei einem Soldaten gefährlich und bei einem Offizier inakzeptabel.

Der aktuelle Einsatz schien wie erhofft abzulaufen. Obwohl sich die erste Welle mit ziemlicher Sicherheit in Ortsreichweite der Amöbenschiffe befand, blieb sie unbehelligt. Vier der fünf NEREIDES dieses Geschwaders waren unbemannt, nur in einer saß ein Veteran, dessen Kreativität notfalls den Funken Unvorhersehbarkeit einbringen sollte, zu dem Positroniken niemals imstande waren.

Solange alles gemäß des Einsatzplans verlief, galt Funkstille. Für vorhersehbare Abweichungen hatte Eritrea kurze Kommandokodes ausgegeben, um Peilungsfenster zu minimieren. Ein echtes Funkgespräch käme nur zustande, falls die Planung versagte.

»Alles in Ordnung«, flüsterte Eritrea. Trotzdem fühlte sich ihre Zunge an wie ausgetrocknetes Holz, als sie über ihre

Lippen leckte. »In allerbesten Ordnung.«

Sepura 2 erschien nun auch in der Taktikanzeige, die Feindschiffe jedoch nicht. Die lichtschnellen Sensoren waren zu grob, um sie auf diese Entfernung gegen Sonnenstrahlung und Planetenmasse auszumachen. Aber das müsste sich jeden Moment ändern.

»Na kommt schon!«, murmelte Eritrea. Unwillkürlich wanderte ihr rechter Daumen über die Sensorfläche, die das Schiffsgeschütz steuerte. Dabei wusste sie, dass die Reichweite von Thermostrahlern und Desintegratoren gerade einmal zwei Sekunden vor dem physischen Feindkontakt erreicht wäre. »Wo seid ihr? Zeigt euch ...«

Whiskith baute sich vor ihr auf. Bei deaktivierter Camouflagefunktion schillerten bunte Flecken auf seinem Tarnanzug. Schweiß stand auf seiner Stirn. »Ich möchte etwas zu Protokoll geben, Admiralin!«

»Jetzt? Der Einsatz hat begonnen!«

»Trotzdem! Laut Flottendienstordnung habe ich jederzeit das Recht, eine Eingabe zu machen, um mich vor den disziplinarischen Folgen unsinniger Befehle zu schützen.«

Eritrea runzelte die Stirn. »Positronik: Eingabe des Leutnants Solosted Whiskith aufzeichnen und mit offiziellem Siegel versehen.«

»Ich weise in aller Form darauf hin, dass die Bewaffnung des Kommandos Virenkiller unzulänglich ist. Wir können nicht gegen ein Amöbenschiff bestehen.«

»Was soll das, Solosted? Ihr sollt das Schiff nicht abschießen, sondern ausspähen!«

»Die Risiken sind unkalkulierbar. Es ist völlig klar, dass man uns an der Ausführung unserer Mission hindern wird. Mit weit überlegenen Feindkräften ist zu rechnen!«

»Wenn ihr auf massiven Widerstand stoßen solltet, werdet ihr euch zurück-



ziehen. Das ist der Sinn dieses verdeckten Manövers! Hast du in der Einsatzbesprechung geschlafen?»

Seine Kiefer mahlten. »In unserem Operationsgebiet wird ein Rückzug nur bedingt möglich sein. Wir wissen zu wenig über die Gegebenheiten.«

»Reiß dich zusammen! Dies ist eine Kommandomission, und wir brauchen die Daten! Ihr werdet improvisieren müssen.«

»Abkoppeln der Kameras beginnt«, meldete die Gefechtspositronik.

Güramys Hand hatte wegen der drei Daumen und vier Finger einen festen Griff. Sie zog Whiskith aus der Holoanzeige, in der nun die ersten Bilder erschienen.

Abgesehen von der URIDIUM führte jede Space Jet Bündel von Hunderten autonomer Kameras mit. Diese waren kleiner als ein Aupapfel und enthielten außer der Aufnahmeelektronik nur einen minimalen Antrieb, durch den sie sich rasch um Sepura 2 verteilten, und einen Funksender, der die Bilder ungerichtet abstrahlte. Die Auswahl der Aufnahmen blieb den Bordpositroniken der Space Jets überlassen, die man zuvor mit Suchmustern zu den bekanntesten Daten der Feindschiffe versorgt hatte.

Der Algorithmus wurde sofort fündig. Zufrieden beugte sich Eritrea vor.

Die eingeblendeten Messdaten verriet, dass der ellipsoide Raumer eine Länge von 497 Metern hatte. An der breitesten Stelle maß er 148 Meter, zur Dicke lagen noch keine Werte vor. Er befand sich 353 Kilometer über Grund am Terminator, sodass er zu drei Vierteln im Sonnenlicht lag. Das Bild gewann an Schärfe, als die Positronik die Daten mehrerer Kameras zusammenrechnete. Die Hülle des Schiffs erinnerte Eritrea an mehrfach verschorfte, aufgebrochene und wieder vernarbte Haut. Darin eingeschlossen sah sie Stränge wie totes Wurzelholz.

»Gwen, kannst du spekulieren, was

das für Adern sind?«, fragte Eritrea. Die blauen Linien waren das auffälligste Merkmal der Schiffshülle, auch durch den glitzernden Kristallschleier deutlich zu erkennen.

Die Exobiologin trat nah an das Holo heran. »Diese Formen deuten auf organisches Wachstum hin, wenn sie auch dysfunktional erscheinen. Man dürfte erwarten, dass ein Adergeflecht den Körper mit Nährstoffen versorgt und Verdauungsorgane sinnvoll mit Muskeln und anderen Verbrauchern verbindet. Es gibt keinen Grund, warum ein solches Vitalsystem an der Oberfläche verlaufen sollte statt geschützt im Inneren. Das ähnelt Wucherungen, wie sie infolge radioaktiver Strahlung auftreten.«

Eritrea kontrollierte die Nebenholos. Der Verband bewegte sich wie vorgesehen. Die erste Welle hatte den Planeten passiert und beschleunigte nun entgegen ihrer Flugrichtung, um die Geschwindigkeit aufzuzehren.

Das war ein kalkuliertes Risiko, weil ihre Space Jets dadurch beinahe zum Stillstand kämen und mehrere Minuten bräuchten, um wieder die halbe Lichtgeschwindigkeit zu erreichen, die man zum Eintritt in den Linearraum benötigte. Allerdings würden sie erst deutlich außerhalb der vermuteten Waffenreichweite des Feindes so langsam werden, dass sie eine Wende mit sinnvollem Radius fliegen könnten, und sie hätten diesmal die Sonne im Rücken, was die Ortung erschweren mochte.

Hoffen wir, dass dort nicht noch weitere von den Burschen warten.

»Im Weltraum ist harte Strahlung allgegenwärtig«, sagte Eritrea. »Ein Organismus wie die Amöbenschiffe müsste sich an dieses Habitat angepasst haben.«

»Ich glaube dennoch, dass die Adern, die wir hier sehen, dysfunktional sind«, meinte Gwen. »Zumindest für die Verteilung von Nährstoffen. Vermutlich



abgestorbenes Gewebe, das nach außen transportiert wird und dort verkrustet.«

»Ein Panzer. Wie eine Lederhaut.«

»Eher wie Hornplatten. Und wenn ich mich nicht täusche, ist nicht alles in diesem Rumpf organisch.« Gwens Finger tauchte in das Holo. »Das hier könnten Metalleinschlüsse sein.«

»Und das da sind Tentakel?«, zwitscherte Güramy in dem Singsang, der für Jülziish auch dann typisch war, wenn sie Interkosmo sprachen.

Die Fortsätze am Rand des Amöbenraumers wirkten in der Tat wie die Greiforgane, die Meereslebewesen auf vielen Planeten besaßen, bewegten sich aber kaum.

»Vielleicht sind es auch Waffensysteme«, schaltete sich Whiskith ein.

»Gut möglich«, meinte Eritrea.

Whiskith bellte ein Lachen heraus. »Und unser Raumlander hat keinerlei Bewaffnung! Weder offensiv noch defensiv!«

»Ihr sollt dieses Monster ja auch nicht angreifen, sondern nur auf dem Planeten landen. Dazu reicht ein Hitzeschild.«

»Ach! Zu schade, dass man auf der RIDE THE LIGHTNING nicht wusste, dass ein einfacher Hitzeschild den perfekten Schutz bietet.«

Eritrea ballte ihre Rechte. »Ihr schließt jetzt besser eure Vorbereitungen ab.«

»Zu Befehl, Admiralin! Ich werde dafür sorgen, dass meine Uniform knitterfrei ist, wenn ich darin atomisiert werde!«

»Die Einsatzbesprechung ist vorbei, Solosted! Jetzt ist der falsche Moment, um Bedenken vorzutragen.«

»Ach ja, stimmt. Jetzt ist der Moment, um noch einmal sein Leben vorbeiziehen zu lassen, bevor es zu Ende geht.«

»Es reicht! Positronik! Vermerke einen formalen Verweis gegen Leutnant Solosted Whiskith wegen Gefährdung

der Gefechtsdisziplin in einem Feind-einsatz!«

Whiskith wandte sich ab, hockte sich hin und studierte den Rucksack mit den Thermitladungen, der zu seiner Ausrüstung gehörte. Eritrea fragte sich, ob es eine gute Idee war, einem solchen Panikbolzen 240 Sprengladungen anzuvertrauen, von denen jede einzelne ein Haus in Trümmer legen konnte.

Die zweite Welle hatte Sepura 2 passiert. Nun war die dritte an der Reihe, in der sich auch die URIDIUM befand. Die Gefechtspositronik war intelligent genug, das grüne Halo um den Planeten nicht mehr anzuzeigen, er war jetzt unübersehbar. Dafür projizierte sie rote Kreise auf die Transplastkuppel, wo die Feindschiffe standen. Inzwischen waren alle fünf identifiziert.

Eritrea beobachtete die Anzeige für die aktiven Kameras. Sie meldete jetzt zwanzigtausend Geräte. Die Kontrollmarke verriet, dass sich siebenhundert Einheiten weniger als ausgebracht meldeten, was durchaus im akzeptablen Bereich für technische Ausfälle lag. Beim Absetzvorgang bekamen die Kleingeräte einen heftigen Bremsimpuls, der viele von ihnen unbrauchbar machte.

Die Positronik zeigte die fünf Amöbenschiffe in Nebenholos an. Kurz holte Eritrea jedes von ihnen in die Hauptprojektion.

Die Raumer ähnelten sich. Bei zweien bestätigte sich der Bericht der RIDE THE LIGHTNING, nach dem Beiboote zwischen ihnen und der Planetenoberfläche pendelten.

»Die von der RIDE THE LIGHTNING geborgenen Trümmer gehören wahrscheinlich zu einer solchen Einheit«, meinte Gwen. »Für eine sichere Analyse muss ich aber eine Probe nehmen.«

»Klar«, brummte Whiskith. »Die werden nur darauf warten, sich von dir behandeln zu lassen. Erzähle ihnen doch,



du wärst Ärztin und könntest ihnen eine glatte, jugendliche Haut verschaffen.« Wieder bellte er ein Lachen.

Die drei Frauen sahen sich an.

»Wir tun alles, um die Aufmerksamkeit von euch abzulenken«, sagte Eritrea.

»Klar. Und dann macht ihr euch mit gutem Gewissen davon, zurück in den Asteroidengürtel, während wir mit diesen Dingen spielen! Falls wir überhaupt heil unten ankommen.«

»Du bist doch der beste Pilot von Trondgarden«, scherzte Eritrea. »Du kriegst das schon hin.«

Whiskith schnaubte, sagte aber nichts mehr.

Eritrea überprüfte die Auswertung des bisherigen Missionsverlaufs. Eine der automatisiert gesteuerten NERIDES hatte ein Amöbenship in 140 Kilometern Entfernung passiert, es nach Raumfahrtmaßstäben also beinahe gestreift. Dennoch gab es keine erkennbare Reaktion.

»Ich misstraue dem Frieden«, murmelte sie.

Gwen studierte die Aufnahmen. »Die Virenfähren scheinen mit dem Muttership zu verschmelzen.«

Eritrea lächelte. *Amöbenraumer* und *Virenfähren*. Welche Bezeichnungen würden ihnen wohl noch für die Feindschiffe einfallen? Angesichts ihrer Erscheinung verfangen diese Begriffe. Der Tatsache, dass eine Virenfähre eine zentrale Rolle in der geplanten Mission spielte, hatte ihr auch den Namen *Kommando Virenkiller* eingetragen.

»Sie verwachsen zumindest teilweise«, fuhr die Exobiologin fort. »Das sieht alles sehr organisch aus. Da scheinen sich sogar neue Virenfähren herauszubilden.« Sie vergrößerte einen Ho-
loausschnitt.

»Ist die Form nicht etwas anders?«, fragte Eritrea. Die Einheiten waren mehrfach gewunden, wie ein Pflanzenstängel, der sich um einen Kletterstab

rankte, wobei jedoch der Stab fehlte. Die Positronik gab eine Länge von etwa dreißig Metern an.

»Möglich, dass sich das im Entwicklungsprozess angleicht.«

»Oder es sind Strukturen, die fest mit dem Muttership verbunden sind. Die Sektion, in der sie sitzen, könnte der Bug sein. Vielleicht Sensoren?«

Gwen zuckte mit den eineinhalb Meter breiten Schultern. Sie holte einen anderen Amöbenraumer in das Hauptholo, um einen Vergleich anzustellen. Sie wirkte konzentriert und vorsichtig, vielleicht auch besorgt, aber nicht verängstigt.

Auch Güramy schien stabil. Sie prüfte die Camouflagedrohnen, die ihre Scanner absetzen sollten, häufiger als nötig, aber das war ein Ritual, das viele Soldaten vor einem Einsatz vollzogen.

Nur Whiskith machte Eritrea Sorgen. Er wischte sich unentwegt Schweiß von der Stirn, nuckelte ständig an der Wasserflasche und machte Zielübungen mit dem Nadler, der in der rechten Unterarmmanschette des Kampfanzugs integriert war. Eine niederenergetische Waffe, die wahlweise ultrakalte oder thermogeladene Stahlprojektil verschoss. So wie Whiskith damit herumfuchtelte, hätte sie ihn eigentlich schon wieder zurechtweisen müssen. Mit einer unbedachten Bewegung könnte er die URIDIUM zerlegen.

»Jetzt beruhige dich«, zwitscherte Güramy.

»Du hast mir nicht vorzuschreiben, wie ich meine letzten Momente verbringe!«, blaffte Whiskith.

»Aber ich«, stellte Eritrea fest.

Whiskith starrte sie an.

Eritrea studierte die Anzeigen. Das programmierte Wendemanöver war noch nicht abgeschlossen, bis zum zweiten und entscheidenden Kontakt blieben ein paar Minuten Zeit.

»Wir tauschen die Positionen. Ich werde den Platz der Pilotin im Infil-



trationskommando einnehmen. Du setzt uns ab und bringst die URIDIUM dann wohlbehalten zurück zur STARDUST III.«

*

»Kannst du bitte mal schauen, ob der Anzug richtig sitzt?«

Eritrea war bewusst, dass ihr plötzlicher Einstieg das Team destabilisieren konnte. Sie war die Admiralin der Flotte und stand damit so hoch über Gwen und Güramy, dass eine Schockstarre die natürliche Reaktion war – und zugleich eine verhängnisvolle. In einer Gruppe von drei Spezialistinnen musste jede von ihnen Vorschläge machen und notfalls eigenmächtige Entscheidungen treffen, um den Erfolg der Mission zu ermöglichen. Keinesfalls durften die Exobiologin und die Xenocomputerspezialistin ängstlich auf Eritreas Urteil warten oder gar davor zurückschrecken, ihre Fehler zu benennen.

Aber einen unbefangenen Umgang konnte man nicht befehlen. Eritrea nahm sich vor, ihnen zu zeigen, dass sie auf die Einschätzung der anderen Wert legte, statt sich in Lippenbekenntnissen zu verlieren. Bei Güramy machte sie den Anfang, weil Gwen noch immer die Holo mit den neuen Aufnahmen studierte und dabei versuchte, so viel wie möglich über ihren Feind zu lernen.

»Soll das Funkbojendepot so locker hängen?«, zwitscherte die Jülziish.

Test bestanden. Der Behälter hatte die Größe zweier zusammengelegter Fäuste und würde den Weg des infiltrierten Schiffs markieren, falls es sich davonmachte. Da man es nicht griffbereit haben musste, war sein Platz am unteren Rücken. Eritrea hatte den Haltegurt absichtlich schlampig angezogen. »Kannst du es fester machen?«

Sie spürte den Ruck.

Whiskith wirkte erlöst, wie er in Unterwäsche im Pilotensessel saß. Er

scheute sich wohl, den Raumanzug mit den Emblemen der Admiralin anzulegen. Eigentlich hätte Eritrea es ihm befehlen sollen, aber jetzt war wichtiger, dass er durch vertraute Tätigkeiten seine Selbstsicherheit zurückgewann. Er hantierte an der Steuerung und überprüfte die Triebwerksleistung, während sie sich mit einem Drittel der Lichtgeschwindigkeit anpirschten.

Eritrea fuhr mit der linken Hand an der Rundung von Güramys Kopf entlang. Während rechts der Nadler untergebracht war, hatte man diese Seite bis in die Fingerspitzen mit Sensoren vollgestopft. Spektrometer, Strommessung, Hyperpeilung ... »Du leuchtest wie ein Weihnachtsbaum.«

»Das lässt sich ändern.« Güramy stülpte den Helm über. Damit wurde sie zu einer verwaschenen Fläche vor dem Hintergrund der Space-Jet-Zentrale. Auch die Ortungen von Wärmestrahlung und Körpermagnetfeld erloschen.

»Ich gelobe, nie wieder das Budget der Geheimdienstabteilung zu kritisieren«, versprach Eritrea.

Ihr Anzug zeigte eine Meldung, die über einen gerichteten Wärmestrahler eintraf. »Ja, ganz nett.« Kodiert in Ausschlägen bis zu zwei Grad Celsius über der Umgebungstemperatur und vorgelesen von einer emotionslosen Automatikstimme, die bei geschlossenem Helm niemand außer Eritrea vernommen hätte. Das alles ohne aktive 5-D-Komponenten und interpretiert von einer Elektronik.

»Das Ablenkungsfeuer setzt ein«, meldete Whiskith. Er sah zwar besorgt aus, aber nicht mehr panisch.

Selbstverständlich würde sein Verhalten Konsequenzen für seine Flottenkarriere haben. Eritrea war den künftigen Kameraden schuldig, dass niemand an deren Seite stand, auf den in einem Gefecht kein Verlass war. Nicht jeder war zum Soldaten geboren. *Aber lieber ein lebender Zivilist als ein toter*



Soldat, mochte sich Whiskith jetzt denken.

»Haben wir Bildmaterial vom Beschuss?«, fragte Eritrea.

»Kommt gerade rein.«

Des Hauptholo zeigte einen Amöbenraumer, dessen Kristallschirm sich an einigen Stellen verdichtete. Eritrea dachte an Wirbel in einer Pulverwolke. Der Rumpf nahm keinen erkennbaren Schaden, obwohl Eritrea ablas, dass sieben NEREIDES ihre Desintegratoren einsetzten.

Plötzlich gleißte ein regenbogenfarbener Blitz durch das Bild. Allein vom optischen Eindruck ließ sich nicht entscheiden, ob er in das Schiff einschlug oder von ihm seinen Ausgang nahm, aber Eritrea wusste von vorherigen Zusammenstößen, dass Letzteres der Fall war.

Die Datenanzeige bestätigte die Vermutung. »Geschoss mit 99,99 Prozent Lichtgeschwindigkeit«, las Whiskith überflüssigerweise ab. Bei lichtschneller Ortung und ein paar Lichtsekunden Abstand bedeutete dieser Wert, dass man das Geschoss im gleichen Augenblick sah, in dem es einschlug.

Konsequent aktivierten die Space Jets ihre Hyperortler und die Paratronschirme. Da war die automatisch gesteuerte NEREIDE, die Ziel des Kristalltorpedos gewesen war, bereits explodiert.

Das Amöbenschiff verließ den Orbit und nahm Geschwindigkeit auf, sodass es schnell so weit aus dem Aufnahmebereich der Kameras entschwand, dass die Aufnahme undeutlich wurde. Zur Positionsbestimmung waren Details jedoch überflüssig.

»Kurs auf Sepura 2«, befahl Eritrea.

»Aye, Admiralin.«

Alle fünf Amöbenraumer waren jetzt in Bewegung.

»Was machen die Virenfähren?«

Gwen übernahm wieder die Kontrolle über das Hauptholo. »Sie scheinen zu

langsam zu sein, um den Mutterschiffen zu folgen. Einige sammeln sich im Orbit, aber andere setzen den Weg zur Planetenoberfläche fort.«

»Hast du einen Vorschlag für eine Landezone?«

Gwen wechselte durch die Anzeigen, bis sie bei einer Mulde inmitten dichten Buschlands verharrte. Hier waren drei Virenfähren niedergegangen. Eine der Walzen war ein gutes Stück in den Boden eingesunken. In der Senke wirkte die Landschaft verätzt.

»Sie spülen mit aggressiven Substanzen Hyperkristalle aus«, erklärte Gwen. »An dieser Stelle haben wir Deckung.«

»Eine gute Wahl.« Eritrea wollte der Epsalerin kameradschaftlich einen Arm um die Schultern legen, scheiterte aber an der enormen Schulterbreite. Sie kam nur bis zum Hals. »Hast du die Koordinaten, Solosted?«

»Aye.«

Eritrea vergrößerte die Taktikanzeige. Sie hatte sich nicht getäuscht. Die Ortungsdaten wiesen auf eine Vielzahl von Kleinstraumschiffen hin, die sich vom Bug eines Amöbenraumer lösten. Sie beschleunigten mit exorbitanten Werten und vollführten so abrupte Manöver, dass die Andruckabsorber eines terranischen Schiffs ihre Belastungsgrenze überschritten hätten. Manche entkamen dadurch sogar zeitweise der Ortung.

»HYDRA-ST IX an alle lieben Leute da draußen!«, drang eine menschliche Stimme aus einem Akustikfeld. Die Positronik zeigte einen eingehenden Funkspruch an. »Warum sind wir eigentlich nicht nett zueinander? Die Sterne sind doch so schön! Wie Blumen des Himmels! Wir sollten sie gießen. Das wäre besser als ...« Ein Schmerzensschrei beendete die Rede und ging in ein Gurgeln über.

»Positronik! Status der Space Jets aktiv abfragen!«

Eine halbe Minute später wussten sie,



dass fünf NEREIDES und drei HYDRAS ausgefallen waren, obwohl sie äußerlich unbeschädigt schienen. Sogar die Schirme arbeiteten noch. Eine weitere unbekannte Waffe?

»Wir ziehen die Sache durch!«, sagte Eritrea fest.

Bin ich irre?, fragte sie sich. Schon für ihren Einsatz auf der Space Jet würde sie sich rechtfertigen müssen, Hincocock befand sich mit seinen Bedenken in bester Gesellschaft. Wollte sie nur die Heldin spielen, indem sie nun auch persönlich am Aufklärungskommando teilnahm?

Aber die Alternative wäre ein Abbruch gewesen, und sie mussten unbedingt mehr über den Feind erfahren. Ebenso würden die Amöbenraumer aus

dieser Begegnung ihre Schlüsse ziehen. Beim nächsten Versuch wären sie besser vorbereitet. Die Mission würde nur schwerer werden, wenn sie warteten. Außerdem hätte Eritrea jemandem, der die gleiche Qualifikation und Einsatzhistorie wie sie selbst aufwies, diese Aufgabe bedenkenlos anvertraut. Wenn alles schlimm ausginge, gäbe es andere Kommandeure, die die Flotte übernehmen könnten. Eritrea handelte nicht verantwortungslos.

»Du weißt, was du zu tun hast, Solosted. Verschaff uns einen guten Start, und dann bring die URIDIUM ohne Kratzer nach Hause.«

Die drei Frauen begaben sich durch die Bodenluke in den Raumlander.
»Missionslogbuch: Team einsatzbereit.«